

17 Years of German Unity

Time does fly..!! Today Germany celebrates 17 years of its reunification after a long and danger-ridden process..!! We shall always remember the photos of young East and West Germans standing on the top of the Brandenburger Gate, dancing with joy while demolishing the Gate.

Many keep some of the broken masonry as memento of that great historical occasion.

To East Germany, known at that time as the Democratic Republic of Germany, this was the beginning of a process of removing barriers on all roads that lead, not only to Western Germany, but also to all neighbouring countries, the whole of Europe, and the rest of the world.

It is often said that German unity began with dancing steps, yet these steps started to slow down and be a little difficult. After the original euphoria faded away, the united Germany began to face the hard situation of having to abridge the wide chasm which separated and divided the two Germanies, a chasm which was reflected by the difficult debates involved in the unity negotiations. Yet, the ship continued its successful journey towards the safe harbor.

We all know the enormity of the financial problems related to the unification process, and we also know the great sacrifices that "West Germany" offered to assist in the economic and social recovery of its sister "East Germany".. !! Billions of Deutsche Marks have been spent on that recovery. Yet, we also know of the concerns and resistance worries expressed by many, especially in the West German side. Yet, with the passage of time, critical voices faded. The process of rebuilding one unified Germany continued successfully, thanks to the conviction and perseverance of Germans in both East and West.

In this respect, one is liable to remember what the German President said on the first anniversary of the reunification noting that this unity can ultimately succeed only if "we reach out to one another".

In this domain, the German example attracts attention and admiration. Here, we have people who lived for about

a half century under totally different political and economic conditions . In the East, people depended totally on their government in every domain of life: education, medical care, employment, and even entertainment; a culture of centralised rule..!! However, in the West, people lived up to a different mode of life: a free market economy, hard competition for jobs, and a democratic system of rules which qualifies as "Made in Germany".

Today, The ONE Germany is regarded as one of the most stable democracies in the world. Its constitution is dedicated to human rights and extensive welfare of the people. On the other hand, it allows for a multi-cultured society. The country hosts three million Muslims, apart from millions of Africans and Latin Americans. It is under such constitution that we witness today those tremendous efforts that are aimed at stemming differences in culture in Germany, east and west. After all, the two Germanies belong together through language, history, art and literature.

Goethe, Schiller, Heine and Bach are claimed by the two sides. Now, that this cultural heritage as returned to a unified Germany, it will - undoubtedly - play an important role in solving some of currently existing problems that face cultural in-

tegration. In the treaty of unification this is an item which expressed the conviction that culture and art will make an autonomous and indispensable contribution within the process of unification.

The fruitful example of German Unification that we all witness today, can only make us admire and respect Germany and its great people. On the day when the 17th anniversary of the unification is celebrated, one cannot but happily participate in the celebrations, extending sincerest and deepest congratulations to the one country whose experience will be remembered across many years to come.



Dr. Eng. Nader Riad

*The writer is Chairman, Egyptian German Business Council
Chairman R&D and Technology Transfer (FEI)
Industrialist
www.naderriad.com*

17 Jahre Deutsche Einheit

So schnell ist die Zeit vergangen seit dem Mauerfall und schon feiert Deutschland heute zum 17. Mal Tag der Wiedervereinigung. Die langwierige und mühselige Geburt eines neuen Staates und die langersehnte Zusammenführung zweier Völker, die seit eh und je zusammengehören.

Die Bilder junger Deutschen aus Ost und West, das Brandenburger Tor durchbrechend und voller Freude auf der Straße tanzend, werden uns immer lebendig bleiben. Andere kletterten über die Mauer und fingen an, sie Stein für Stein abzureißen. Viele hielten Exemplare davon als Andenken an den unvergesslichen historischen Moment.

Für die ehemalige DDR war die Zeit schon reif, um sämtliche Hindernisse, Sperranlagen und Grenzposten zwischen Ost und West aufzuheben. Es war der Startschuss für die benachbarten Länder, ihre Grenzen zu öffnen. Ganz Europa sollte grenzenlos werden. Bis hin zur ganzen Welt.

Vorher und nachher war es ein Anzeichen, die Grenzen in den Köpfen zu sprengen, die sich über fünf Jahrzehnte eingesetzt und verhärtet hatten.

Manche Deutsche sagen, dass die Wiedervereinigung mit flott tanzenden Schritten angefangen habe, die später immer schwerfälliger geworden seien.

Die überwältigte Freude sei schnell abgeklungen. Im Rausch der Freude um die Wiedervereinigung unbemerkt, haben sich die Träume von der wirtschaftlichen Entwicklung als Illusion erwiesen. Die wirtschaftliche und kulturelle aber auch soziale Kluft zwischen beiden Ländern schienen zunächst unüberwindbar.

Diese Kluft zwischen Ost und West war der Auslöser für die schwierigen Verhandlungen.

Der Weg zur deutschen Einheit war eben nicht mit Rosen übersät.

Durch die Maueröffnung veränderten sich schlagartig die Möglichkeiten zur Wiedervereinigung. Doch zur Auflösung des Status quo der beiden deutschen Staaten bedurfte es mehr als einer friedlichen Revolution: Entscheidend war vor allem die Bereitschaft der Siegermächte des Zweiten Weltkrieges, durch den sogenannten Zwei-plus-vier-Vertrag den Weg für die Wiedervereinigung Deutschlands frei zu machen.

Mit der Maueröffnung war die deutsche Einigung allerdings noch keine beschlossene Sache. Die Entwicklung seit Mitte der achtziger Jahre deutete vielmehr in die entgegengesetzte Richtung. Die Welt hatte sich an die deutsche Teilung gewöhnt. Zwar trat Am 3. Oktober 1990 die DDR dem Geltungsbereich des Rechtsstaates der Bundesrepublik Deutschland bei, um fünf Jahrzehnte deutscher einander zuwiderlaufender Zweistaatlichkeit zu beenden, doch die Wiedervereinigung hat noch nicht angefangen.

Die ehemalige DDR war unter dem verrotteten kommunistischen Regime in verwaorlostem Zustand. Wirtschaftlich wie industriell. Der Wiederaufbau der DDR war eine gigantische Aufgabe ungeahnter Dimensionen. Neben den bereit gestellten Milliarden und den überausgedehnten Budgets ging es um höchst komplexe politische, rechtliche und wirtschaftliche Fragen, bei deren Lösung man auf keinen Präzedenzfall zurückgreifen konnte.

Der Sanierungsprozess verschlang hunderte Milliarden Deutsche Mark mehr als geplant. Dabei war ein Wirrwarr von Fragen jeglicher Art zu klären. Es ging u. a. um den Aufbau der öffentlichen Verwaltung, der Finanzverwaltung, der Wirtschaftsordnung, den Bereich Verkehr, Post und Telekommunikation, das gesamte soziale Netz sowie Bildung, Wissenschaft und Kultur - um nur diese Beispiele zu nennen. Das System der Bundesrepublik Deutschland ließ sich auf kein Gebiet der bisherigen DDR übertragen. Das Zauberwort hieß Anpassungsregelungen und Neuentwürfe.

Die Prozedur, einen neuen Staat komplett herzurichten, schien wie ein Fass ohne Boden. Sorgen und Ängste, das Projekt könnte scheitern, wuchsen und die Stimmen der Kontrahenten aus dem Westen, die in dem Milliardenaufbau im Osten den eigenen Ruin sahen, wurden immer lauter.

Doch die Arbeit für eine neue Heimat aller Deutschen ging unvermindert weiter dank der Vernunft und Disziplin des deutschen Volkes in Ost und West, das Ausdauer und Größe zeigte, um das erhabene Ziel zu erreichen.

Ich erinnere hier mich an die Rede des Bundespräsidenten anlässlich des ersten Jahrestages der deutschen Einheit: Dass wir einander näher kamen, habe die Einheit Deutschlands erst möglich gemacht.

Wir können nur unsere Hochachtung und Bewunderung der Mutprobe und Verantwortung des deutschen Volkes entgegenbringen. Etwas, das die Geschichte kaum wieder hervorbringen würde.

In zwei Hälften geteiltes Volk, das für ein halbes Jahrhundert unter denkbar unterschiedlichen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen leben musste.

Im Osten waren die Menschen auf die Willkür ihrer Regierung völlig angewiesen. Ein totalitäres Regime, das alle Lebensbereiche (Arbeit, Bildung, Gesundheit, Unterhaltung...) durchdrang und beliebig gestaltete.

Im Westen dagegen herrschte freie Marktwirtschaft und entschieden Leistung und Qualität das Rennen um die Arbeitsplätze. Das ganze Lief in einem demokratischen Rahmen, der sich das Logo „Made in Germany“ verdient gemacht hat.

Heute ist das vereinigte Deutschland eine der stabilsten Demokratien der Welt geworden. Politologen versuchen, dieses scheinbare Wunder aufzuklären, nicht zuletzt auch, um daraus zu lernen für die demokratischen Transformationsprozesse in anderen Ländern.

Das deutsche Grundgesetz schreibt Themen wie Menschenrechte, Individuumsfreiheit und Wohlfahrt des Einzelnen ganz groß.

Das deutsche System sieht eine pluralistische multikulturelle Gesellschaft vor.

In Deutschland leben drei Millionen Muslime dazu ein paar Millionen aus Afrika und Lateinamerika. Die Bevölkerung in Deutschland ist also ethnisch, sprachlich, kulturell und religiös vielfältiger geworden. Jede fünfte Eheschließung ist heute binational, jedes vierte Neugeborene hat mindestens ein ausländisches Elternteil, jeder dritte Jugendliche in Westdeutschland lebt mit Migrationshintergrund.

Das Leben in einer multikulturellen Gesellschaft ist zudem eine große Bereicherung, es verlangt aber zugleich Rücksichtnahme. Es fordert Toleranz gegenüber Lebensweisen, die manche miteinander nicht teilen. Es fordert eine Kultur des Respekts, der Anerkennung und Akzeptanz.

Im Rahmen dieses Grundgesetzes sind wir Zeuge einer Integrationsbewegung sowie Annäherung zwischen Ost und West. Wir erleben von beiden Seiten intensive Bemühungen, die Kluft, die zwei Kulturen scheinbar auseinander halten, zu verringern. Denn beide Völker gehören schließlich zusammen, werden durch Sprache, Geschichte, Kunst und Kultur zusammengehalten, sind doch stolz auf gleiche Kulturelemente wie Goethe, Schiller, Haydn und Bach.

Nun entspringen die Äste wieder demselben Stamm in einem wieder vereinigten Deutschland.

Die kulturellen Gemeinsamkeiten werden eine wichtige Rolle bei Verständigungsproblemen und immer noch bestehenden Konflikten.

Beim Abschluss des entsprechenden "Vertrages zur deutschen Einheit" zwischen der Bundesrepublik und der DDR wurde ein Paragraph vereinbart, der besagt, dass Kultur und Literatur eine unabdingliche Rolle bei diesem Prozess spielen würden.

Die langjährigen traditionellen Beziehungen zwischen Deutschland und Ägypten haben sich seit der Wiedervereinigung nur noch intensiviert.

Die Kontakte bestehen in nahezu allen Bereichen, und beide Länder sind an einem weiteren Ausbau der erfolgreichen Kooperation und des politischen Dialogs interessiert.

Regierungen und Politiker wechselten sich ab, doch an der Stabilität und Fortdauer der deutsch-ägyptischen Beziehungen war nicht zu rütteln.

Heute, am Tag der deutschen Einheit feiern wir mit unseren deutschen Freunden und wünschen dem großartigen Volk, an dessen Geschichte wir uns immer mit Bewunderung erinnern werden, alles Gute und viel Erfolg.

Den Artikel schrieb:

Der Industrieexperte

Dr. Nader Riad

Präsident des Egyptian German Business Council

Vorsitzender des Komitees für Forschung , Entwicklung und Technologietransfer an der Vereinigung Ägyptischer Industrien

www.naderriad.com